



*Ein Konzept für
kommunale Planung
und Entwicklung*

Den demografischen Wandel gestalten

- ▲ *Strategie*
- ▲ *Beteiligung*
- ▲ *Realisierung*

Know-how für Akteure

Der demografische Wandel und die Veränderungen in der Sozialstruktur stellen die Bundesrepublik Deutschland und besonders die Kommunen vor große Herausforderungen. Die Kommunen sind der Ort, wo die Folgen dieser Prozesse für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar und spürbar werden.

In den vergangenen drei Jahren hat sich die Bertelsmann Stiftung im Projekt „Neues Altern in der Stadt“ (NAIS) mit den Anforderungen an eine zeitgemäße und moderne Seniorenpolitik



beschäftigt. Gemeinsam mit Akteuren und Bürgerinnen und Bürgern in sechs Städten und Gemeinden wurde ein Prozess zur Neuausrichtung der kommunalen Seniorenpolitik durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts haben wir Verfahren und Methoden entwickelt und erprobt, die eine aktive Beteiligung der kommunalen Politik und Verwaltung, thematisch und fachlich relevanten Akteure (zum Beispiel Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Initiativen, Anbieter sozialer Dienstleistungen, Wohnungsunternehmen, Vertreter der Gesundheitsberufe etc.) sowie der älteren und der zukünftig älteren Bürgerinnen und Bürger ermöglichen.

Eine Neuausrichtung der kommunalen Seniorenpolitik erfordert einen Prozess, in dem die Strukturen angepasst werden. Dieser Prozess muss von der kommunalen Verwaltung konzipiert, gesteuert und moderiert werden. Nicht alle auf der Fachebene mit dieser Aufgabenstellung befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Verwaltung verfügen über das hierfür notwendige vielfältige Know-how.

Aus diesem Grund hat die Bertelsmann Stiftung das Institut für angewandte Sozialforschung AGP an der Evangelischen Hochschule Freiburg beauftragt, ein Konzept und ein Curriculum zu entwickeln, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Verwaltung dabei unterstützt, ein „Kommunales Planungsentwicklungskonzept“ zu erarbeiten. Das Konzept integriert erforderliche Bildungsinhalte, konkrete strategische Planung und externes Coaching.

Angesichts der angespannten Finanzsituation der Kommunen bietet dieses Konzept die Möglichkeit, eigene Planungen zu erstellen und so zukünftig die Kosten für externe Beratungen und Dienstleistungen einzusparen. Gleichzeitig werden vorhandene Personalressourcen genutzt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses Angebot annehmen, die Herausforderungen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels aufgreifen und zugleich die Chancen nutzen, die in den Veränderungen liegen.

Hans Jörg Rothen

Projektmanager Demografischer Wandel

Die Kommunen sind der Ort, wo die Folgen des demografischen Wandels für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar und spürbar werden.

Kompetenz und Konzepte für Kommunen

Im Netzwerk planen, regional entwickeln

Die Kommunen in Deutschland sind mit den Folgen des demografischen Wandels konfrontiert. Alle Angelegenheiten einer Kommune – von der Kindergartenplanung bis zum Pflegeheim, von der Wohnungswirtschaft bis zum Vereinswesen – sind davon berührt. In jedem Landkreis, in jeder Stadt, in jeder Kommune wirft der demografische Wandel jedoch eigene Fragen auf. Jede Kommune braucht darum maßgeschneiderte Antworten.



Das Kompetenznetzwerk „Demografischer Wandel und Kommunen“

Wir sind Ihr kompetenter Partner für passgenaue Planungen, Strategien und Lösungen. Im Kompetenznetzwerk „Demografischer Wandel und Kommunen“ arbeiten Experten mit langjähriger Erfahrung in der regionalen Planung und Entwicklung zusammen. Sie verbindet ein gemeinsames Verständnis von kommunaler Sozialplanung, die einen partizipativen Ansatz konsequent zum Ausgangspunkt ihrer Strategien und ihres Handelns macht. Denn das ist klar: Der demografische Wandel lässt sich nur unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, den regionalen Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung, Kirchen und Verbänden gestalten.

Daten Fakten Prognosen

Ohne eine fundierte empirische Grundlage und eine Sozialraum-analyse lässt sich nicht planen, lässt sich Zukunft nicht gestalten. Auf der Grundlage bereits vorliegender Daten und Prognosen, in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern und mit Hilfe erprobter Szenarientechniken erarbeiten wir mit Ihnen die empirischen Grundlagen für die Planung und Gestaltung des demografischen Wandels.



Expertise

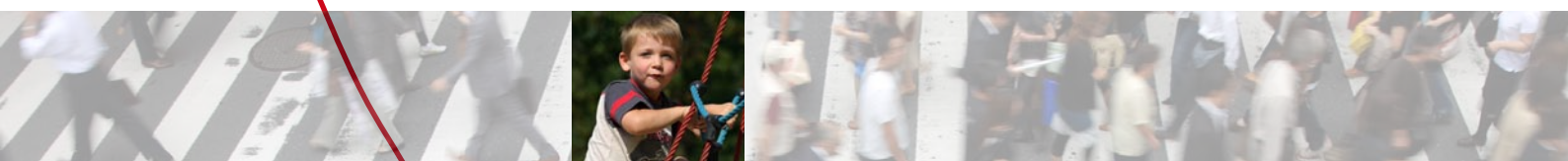
Das Kompetenznetzwerk stellt für die kommunalen Planungs- und Entwicklungsprozesse das relevante Fachwissen zur Verfügung:

- ▲ **Wohnformen für ältere Menschen**
- ▲ **Mehrgenerationen-Konzepte**
- ▲ **Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz**
- ▲ **Intergenerative Arbeitsansätze in der Kommune**
- ▲ **Gesundheitsprogramme für ältere Menschen**
- ▲ **Generationsübergreifendes bürgerschaftliches Engagement**

Zu diesen wichtigen Schlüsselthemen liegen vielfältige Wissensbestände vor, und es kann auf Erfahrungen im In- und Ausland zurückgegriffen werden.

Partizipation

Der Erfolg von Planungsprozessen hängt entscheidend davon ab, inwieweit es gelingt, die Bürgerschaft, Vereine und Verbände, Parteien und die Wirtschaft in den Planungsprozess einzubeziehen. Wir bieten langjährige Erfahrungen und eine differenzierte Methodik zu der Frage, wie ein partizipativer Planungsprozess gestaltet werden kann.





Chancen nutzen, Risiken minimieren

Zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland sind heute im erwerbsfähigen Alter. Ihr Anteil wird bis zum Jahr 2050 jedoch auf die Hälfte sinken. Vor allem die Gruppe der Hochbetagten – Menschen, die 80 Jahre und älter sind – wächst in den nächsten Jahrzehnten in Deutschland von vier Millionen auf zehn Millionen Personen. Innerdeutsche Bildungs- und Erwerbswanderungen verschärfen diesen demografischen Wandel in einigen Regionen noch erheblich. Ländliche Regionen stehen teilweise vor einem dramatisch beschleunigten Wandel während Ballungsregionen vom Zuzug Erwerbsfähiger und junger Familien profitieren.

Generationensensibilität wird zur Standortqualität. Die demografischen und sozialstrukturellen Veränderungen stellen nicht nur die sozialen Sicherungssysteme vor eine Belastungsprobe. Sie verändern auch die wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen unserer Städte und Gemeinden. Die Qualität des Gemeinwesens und des urbanen Raumes wird künftig an einer vielfältigen Infrastruktur für alle Lebenslagen und Lebensalter zu messen sein. Generationensensibilität wird damit zu einer Standortqualität:



▲ **Hilfe und Pflege:** Mehr Ältere, vor allem mehr Hochbetagte, werden den Anteil der Personen mit Hilfs- und Pflegebedarf steigen lassen. Professionelle Dienstleistungen alleine werden diesen Bedarf nicht decken können.

▲ **Wohnquartier:** Autonome Lebensgestaltung, Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe werden für einen wachsenden Personenkreis von den Lebensbedingungen des Wohnquartiers und der Infrastruktur abhängen.



▲ **Familie & Nachbarschaft:** Das veränderte Generationenverhältnis und der Trend zur Singularisierung verändern die Bedingungen familiärer Solidarität. Der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Nachbarschaftshilfe werden zu entscheidenden Faktoren.

▲ **Dienste:** Die Erreichbarkeit von Dienstleistungen und Gütern des täglichen Bedarfs wird über Lebensqualität und Selbstbestimmung entscheiden.

▲ **Bauen & Wohnen:** Die Wohnungs- und Bauwirtschaft steht vor einem veränderten Bedarf an Wohnraum – Flexibilität, Multifunktionalität, Generationenvereinbarkeit und Barrierefreiheit sind gefragt.



▲ **Freizeit:** Das Bedürfnis nach einer aktiven Lebensgestaltung nicht nur im Alter wird neue Formen der Freizeitgestaltung in den Bereichen Kultur, Sport und Geselligkeit erfordern. Integration von kulturell unterschiedlichen Lebensstilen und Vielfalt des Angebotes wird zum Ziel.

Kommunale Planungskonzepte entwickeln und verwirklichen. Für die Kommunalpolitik sind diese Veränderungen sowohl Herausforderungen als auch Chancen. Die Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren wird zur Querschnittsaufgabe kommunaler Politik. Wir wollen mit Ihnen kommunale Planungskonzepte entwickeln und verwirklichen, um die Stärken Ihrer Region zu realisieren, Akteure zu vernetzen, bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln und Ressourcen für neue Dienstleistungen und Produkte zu erschließen.

Planen im Dialog

Lange Zeit erschöpfte sich Sozialplanung in einer Gegenüberstellung von Angeboten an Diensten und Einrichtungen einerseits und einem anhand von Richtwerten ermittelten Bedarf andererseits. Ein solches Planungsverständnis hat heute seine Bedeutung und damit seine Legitimation verloren: Richtwerte bilden nicht den spezifischen regionalen Bedarf ab und sagen wenig über die Nachfrage. Einrichtungen und Dienste orientieren sich an Marktprinzipien.

Fehlentwicklungen und Versorgungslücken verhindern. Die Infrastrukturentwicklung jedoch allein dem Markt zu überlassen und sie damit abhängig zu machen vom Interesse der Investoren, kann zu Fehlentwicklungen und Versorgungslücken führen. Wir vertreten daher ein dialogisches Planungsverständnis, das die Gestaltung des demografischen Wandels in einen fachlichen und öffentlichen Diskurs einbindet.



Unser Konzept zur Planungsentwicklung

Fachwissen mit Prozessmethodik verbinden. Der demografische Wandel vollzieht sich im Besonderen in den städtischen Quartieren, in den Ortschaften, im ländlichen Raum, dort wo die Menschen leben. Die Lebensbedingungen in den Städten und Dörfern sind vielfältig, geprägt von Traditionen und verändert vom sozialen und wirtschaftlichen Wandel. Die Antworten werden ebenso vielfältig ausfallen müssen. Sie zu finden wird nur in der Nachbarschaft und im vielfältigen Kleinen gelingen. *Good Governance*, Wohlfahrtspluralismus und bürgerschaftliche Beteiligung markieren die zentralen kommunalpolitischen, wissenschaftlichen und strategischen Ansätze lokal

angepasster Entwicklung. Unser Konzept zur Planungsentwicklung vermittelt Fachwissen und Know-how für die Gestaltungsprozesse und bietet eine Plattform für den praktischen Austausch im Netzwerk. Ihr Vorteil: Fachwissen verbindet sich mit Prozessmethodik.

Good Governance bezeichnet in der modernen Politik- und Verwaltungswissenschaft den Maßstab für die handwerkliche Qualität von Politik: Sie muss partizipativ, transparent, effektiv und effizient sein. *Good Governance kommunaler Politik schafft und nutzt daher die Eigenverantwortung Betroffener, versteht öffentliche Aufgaben mehr als soziale Investition und weniger als Versorgungsleistung, beteiligt und aktiviert Partner aus Gesellschaft und Wirtschaft an öffentlichen Aufgaben.*



Integriertes Konzept

Wir bieten ein integriertes Konzept mit drei Elementen:

1

Datenreport und Sozialraum-Analyse

Konzept und Service für die Erstellung eines Datenreportes zum demografischen Wandel über Lebenslagen und Entwicklungstrends in Ihrer Stadt und Ihrer Region. Das erlaubt Ihnen Einschätzungen vorzunehmen, Prognosen zu erstellen und in Zukunft Veränderungen zu beobachten und Wirkungen zu evaluieren.

2

Akademiekurs „Kommunale Planung“

Ihre für die Fachplanung zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten in einem bundesweit ausgerichteten Akademiekurs die Möglichkeit, Grundlagen, Strategien und Methoden kommunaler Planung und Entwicklung zu erlernen, zu erarbeiten und umzusetzen. Sie profitieren dabei vom kollegialen Austausch und dem Dialog mit unseren Planungsexperten.

3

Planungs- und Entwicklungskonzept

Auf der Basis des Datenreports und unter Nutzung der Kompetenzen aus dem Akademiekurs werden strategisch ausgerichtete Handlungskonzepte für den kommunalen Planungs- und Entwicklungsprozess erarbeitet mit den Elementen: Datenreport, partizipative Zielfindung und Maßnahmen, Projektmanagement und Evaluation.






Drei Konzeptelemente

Unser Konzept verschränkt drei Elemente: Durch *Exchange-Learning* können die Fachmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ihre Kompetenzen wechselseitig nutzen, um auf Basis der Sozialraumanalyse ein regional angepasstes Planungs- und Entwicklungskonzept zu erstellen. Die Erarbeitung der strategisch ausgerichteten Handlungskonzepte wird durch ein modernes *Blended-E-Learning-Forum* und durch *Coaching* der Experten aus dem Kompetenznetzwerk unterstützt.

Exchange-Learning ist ein Arbeitsprinzip, das die verschiedenen Erfahrungen der Teilnehmenden einer Gruppe nutzt, den Austausch gezielt unterstützt und Einblicke in andere Unternehmenskulturen oder fremde Branchen gewinnen lässt.

Blended E-Learning bezeichnet die Kombination von Online-Lernen und Präsenzlernen. Im Regelfall werden Online-Phasen zur Vor- oder Nachbereitung von Präsenztrainings verwendet. In den Präsenzphasen ist so mehr Zeit für Übungen, Diskussionen und Anwendung des Gelesenen. Präsenz- und Online-Phasen sind aufeinander abgestimmt.

Wir nutzen das Blended E-Learning-Portal des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA), Köln.



Coaching ist eine professionelle Form personen-, prozess- und organisationsbezogener Beratung im beruflichen Kontext. Es kombiniert individuelle Beratung, persönliches Feedback und praxisorientiertes Training. Im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe werden im Coaching auch verdeckte Ressourcen erkannt, benannt und damit nutzbar gemacht.

Das Kompetenznetzwerk

Themen. Inhalte. Personen. Wir führen für den Planungsentwicklungsprozess und den Akademiekurs maßgebende Expertinnen und Experten zusammen. Das Kompetenznetzwerk kann für besondere Themen und Aufträge um weitere Personen und Inhalte ergänzt werden.

Gesamtverantwortung



Prof. Dr. jur. Thomas Klie, Studium der Rechtswissenschaft, evangelischen Theologie und Soziologie

Professor für öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften an der Evangelischen Hochschule Freiburg, dort Leiter des AGP und des Zentrums für Zivilgesellschaftliche Entwicklung (ZZE). Rechtsanwalt, Past-Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) und Mitglied der Kommission für den 6. Altenbericht

Kursleitung



Jutta Stratmann, Dipl.-Soziologin

Geschäftsführerin der Fachberatung für Sozialplanung und Bürgerengagement (fastra) in Dortmund.

Begleitung von seniorenpolitischen Projekten und Prozessen in den Themenfeldern kommunale Seniorenplanung, Altersbilder, bürgerschaftliches Engagement und soziale Netzwerke, gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit, Beratung und komplementäre Dienste, Wohnformen im Alter, Kooperation und Vernetzung



Thomas Pfundstein, Dipl.-Sozialarbeiter

AGP-Geschäftsführer

Forschungstätigkeiten in unterschiedlichen Feldern der Sozialen Gerontologie mit den Schwerpunkten: Kommunale Altenplanung, Wohnformen im Alter, Pflegestrukturplanung und Entwicklung der Angebotsstruktur

Referierende



Heinz Blaumeiser, Dipl.-Physiker, Zweitstudium der Philosophie und Geschichte

Freiberuflicher Sozialwissenschaftler, Experte für Sozialraumanalyse und Milieuforschung, Lehraufträge mit den Schwerpunkten Qualitative Sozialforschung, Biografiearbeit und Alterssoziologie, Fortbildungen und Beratung Soziale Gerontologie, Gesellschafter der „Alter und Planung GnbR“, Wien





Wolfgang Fänderl, Pädagoge M.A.; Sozialwissenschaftler

Freiberuflicher Vernetzungsberater

Forschungshintergrund: gruppenübergreifende Beteiligungs-, Kooperations- und Vernetzungsmethoden mit Entwicklung eines neuen Projektverfahrens zur Förderung freiwilligen Engagements. Arbeitsschwerpunkte: Demografischer Wandel, Corporate Social Responsibility, interkulturelle Kommunikation und Diversity-Management.



Klaus Lang, Dipl.-Psychologe und Krankenpfleger

Selbstständiger Organisationsberater, Trainer und Coach mit Schwerpunkt Gesundheits- und Sozialwesen. Beratungs- und Trainings-schwerpunkte in Organisationsentwicklung und Prozessberatung, Projektmanagement, Konfliktmanagement, Führungskräfteentwicklung, Qualitätsmanagement und Beteiligungsmethoden sowie Gerontologie, Gerontopsychiatrie und Palliative Care.



Ursula Woltering, Dipl.-Pädagogin

Sozialplanerin der Stadt Ahlen und Geschäftsführerin des Trägervereins Alter und Soziales e.V.

Kommunale Sozialplanung in den Themenfeldern Seniorenarbeit, bürgerschaftliches Engagement und Hilfe- und Pflegebedürftigkeit mit den Schwerpunkten Konzeptentwicklung und Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Informationsmanagement, Beteiligungsprozesse und Vernetzung, Organisationsentwicklung und Mittelakquisition

Teilnahme am Akademiekurs „Kommunale Planung“

Zu zweit teilnehmen. Gastgeber sein. Es können bis zu zehn Landkreise, Städte oder Kommunen teilnehmen. Gewünscht ist die Teilnahme von „Tandems“ – von jeweils zwei Vertreter/innen der teilnehmenden Kommunen aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen bzw. Ämtern, in denen sie mit den demografischen Wandlungsprozessen konfrontiert sind.

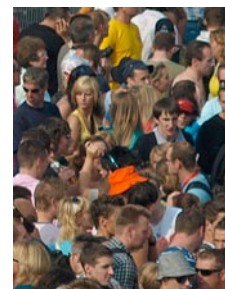
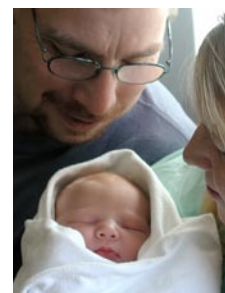
Der Planungs- und Entwicklungsprozess sollte sowohl von der Kommunalpolitik als auch von der Verwaltungsspitze unterstützt werden. Um den Teilnehmenden im Sinne des Exchange Learning den direkten Austausch von Erfahrungen zu ermöglichen, sollten die beteiligten Landkreise, Städte und Kommunen jeweils einmal Gastgeber des Akademiekurses sein.

Tandem: Das Tandemprinzip reflektiert, dass ein kommunaler Planungsprozess nicht auf die Schultern einer Person geladen werden kann. Ein Tandem besteht aus zwei Personen, die unterschiedliche Funktionen haben und sich gegenseitig in ihrer Arbeit ergänzen. Das Tandem kann mit Personen aus unterschiedlichen Verwaltungsbereichen oder mit einer Verwaltungsperson und einer Person des öffentlichen Lebens, die die Tätigkeit ehrenamtlich übernimmt, besetzt sein.

Der Akademiekurs

Die Seminare (S) des Akademiekurses gliedern sich in

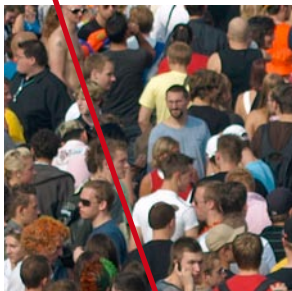
S 1	Grundlagen der Planung und Formen der Zusammenarbeit
S 2	Methoden der Sozialplanung: Datenreport und Sozialraumanalyse
S 3	Themenblock I: Wohnen, Quartiersmanagement, Gesundheit und Prävention; Pflege, Teilhabe und Demenz
S 4	Themenblock II: Bürgerschaftliches Engagement, Generationenarbeit, Bildung und Kultur, Migration
S 5	Projektentwicklung und -management
S 6	Prozessgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit
S 7	Monitoring, Controlling und Evaluation





Organisation des Akademiekurses

- ▲ Dauer: 14 Monate, sieben Seminarblöcke: sieben Termine je zwei Tage.
- ▲ Die Teilnahme ist auf zehn Städte und Landkreise und 20 Personen begrenzt.
- ▲ Jede beteiligte Kommune/Landkreis sollte einmal Gastgeber für den Akademiekurs sein.
- ▲ Die Kursleitung (Mitglied des Kompetenznetzwerks) moderiert die gesamte Qualifizierung.
- ▲ Für einzelne Themengebiete stehen zusätzliche Referentinnen und Referenten zur Verfügung.
- ▲ Alle Arbeitsschritte werden kontinuierlich begleitet. Außerdem werden ein Serviceangebot und eine Blended E-Learning-Plattform angeboten.
- ▲ Auf Wunsch können Experten zu einzelnen Themen vermittelt und weitere Module für einen kommunalen Entwicklungsprozess angeboten werden.



Anmeldung

AGP – Institut für angewandte Sozialforschung
Stichwort: Akademiekurs
Bugginger Straße 38
79114 Freiburg
agp@eh-freiburg.de

Kontakt

Sie sind interessiert und möchten im persönlichen Kontakt weitere Informationen – dann sprechen Sie uns bitte an:

AGP

Thomas Pfundstein
Telefon 0761/4781223 · pfundstein@eh-freiburg.de

fastra

Jutta Stratmann
Telefon 0231/94198909 · stratmann@fastra.de



Den demografischen Wandel gestalten

Kommunales Planungs- und Entwicklungskonzept
zur Gestaltung des demografischen Wandels

© Idee und Ausführung:

AGP Institut für angewandte Sozialforschung im Forschungs- und Innovationsverbund
der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V.

Netzwerkpartner:

AGP, IfW, Fastra, Gemeinsinn-Werkstatt e.V.

Unterstützt durch die Bertelsmann Stiftung, Gütersloh



| BertelsmannStiftung

IMPRESSUM

Den demografischen Wandel gestalten · Strategie – Beteiligung – Realisierung · Ein Konzept für kommunale Planung und Entwicklung
www.alterssozialplanung.de

Projekträger: AGP Institut für angewandte Sozialforschung im Forschungs- und Innovationsverbund der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V., Bugginger Straße 38, 79114 Freiburg

in Zusammenarbeit mit dem IfW – Institut für Weiterbildung an der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V.

Redaktion und Gestaltung: GRIESHABER Redaktion + Medien, Bonn **Druck:** Courir Media GmbH, Bonn

Fotonachweis (alle fotolia.com). Seite 1: PDU, Seite 3: endostock, Rena Müller, manu, Seite 4: Mikael Damkier, Kzenon, Franz Pfluegl, greenmedia, Seite 5: Ewe Degiampietro, Seite 6: Mikael Damkier, Ewe Degiampietro, Seite 7: endostock, Seite 8: Kzenon, Seite 9: Pavel Losevsky, Seite 11: Kurt Duchatschek, Alan Heartfield, Franz Pfluegl, manu, PDU, Kzenon, Pavel Losevsky, Seite 12: Ewe Degiampietro, Zebrastrifen: Radu Razvan

